



VEREIN FÜR JUGENDFRAGEN
PRÄVENTION UND SUCHTHILFE

**JAHRESBERICHT
2010**

Vorstand	2	Bericht des Präsidenten
	4	Bericht des Geschäftsführers
Fachstelle für Gesundheitsförderung, Prävention und Suchtberatung	6	Betriebsbericht der Fachstelle für Gesundheits- förderung, Prävention und Suchtberatung
	7	Statistik Suchtberatung
	8	Gesundheitsförderung/Prävention
	9	Statistik Gesundheitsförderung und Prävention
TASCH	11	Betriebsbericht Tagesraum Schaffhausen TASCH
	12	Statistik TASCH
Gassenküche	13	Betriebsbericht Gassenküche
	13	Statistik Gassenküche
Jahresabschluss	15	Bilanz per 31.12.2010
	16	Betriebsrechnung vom 1.1. bis 31.12.2010 und Budget 2011
	18	Revisorenbericht
Dank	19	Gönnerinnen und Gönner
Organigramm VJPS	20	
Anmeldetalon Mitgliedschaft	22	

**Der VJPS dankt
der Cilag AG Schaffhausen
für den Beitrag
an die Kosten dieses
Jahresberichts.**

BERICHT DES PRÄSIDENTEN

Liebe Mitglieder, liebe Gönnerinnen und Gönner

Neben den routinemässig wiederkehrenden Aufgaben wie beispielsweise die Erstellung des Budgets, die Kontrolle der Jahresrechnung oder die Vorbereitung der Generalversammlung beschäftigte sich der Vorstand an seinen neun Sitzungen im Berichtsjahr schweremwichtig mit drei ganz unterschiedlichen Themen:

**Verkauf unserer Liegenschaft
Fischerhäuserstrasse 24,
8200 Schaffhausen**

Im Zusammenhang mit dem Reformprojekt «Reorganisation der Betreuung Abhängiger in der Region Schaffhausen» wurde unsere Auffangstelle «Schärme» mit der «WG Geissberg» zusammengelegt. Eine Nutzungsstudie ergab, dass die Liegenschaft für die Nutzung als Suchtberatungs- und Präventionsstelle zu klein war, deshalb betrachtete der Vorstand die Liegenschaft als nicht mehr betriebsnotwendig. Hinzu kam, dass die Liegenschaft in einem absehbaren Zeitraum hätte aufwändig saniert werden müssen. Deshalb beantragte der Vorstand an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 11. November 2009, die Liegenschaft bestens zu verkaufen, was die Anwesenden einstimmig befürworteten. Erfahrungsgemäss ist der Frühling eine gute Jahreszeit, um eine Liegenschaft zu verkaufen, und so schrieben wir im Mai 2010 die Liegenschaft in den Lokalzeitungen und auf einem Immobilien-Portal zum Verkauf aus. In der Folge sandten wir die Verkaufsdokumentation an 26 Interessenten, von denen sechs das Haus besichtigt haben. Daraus resultierten zwei konkrete und ein eher vages Angebot. Dem besten Angebot eines Schaffhausers erteilte der Vorstand Anfang Juli den Zuschlag und per 1. September unterzeichneten wir die grundbuchamtliche Übertragung.



Bild: René Uhlmann

**Der VJPS erhält das Baurecht für
die Liegenschaft Webergasse 2/4,
das ehemalige Jugendhaus**

An der ausserordentlichen Generalversammlung beschlossen die VJPS-Mitglieder einstimmig, das ehemalige Jugendhaus an der Webergasse als künftigen Standort der «Fachstelle für Gesundheitsförderung, Prävention und Suchtberatung» im Baurecht von der Stadt Schaffhausen zu erwerben, und

bewilligten die veranschlagten Bruttokosten von CHF 1,315 Mio. Die nachfolgenden Verhandlungen zwischen der Stadt Schaffhausen und dem VJPS gestalteten sich nicht einfach, gab es doch eine erhebliche Differenz zwischen der Substanzwertschätzung des Amtes für Grundstückschätzung (AGS) und der Schätzung einer bekannten Schaffhauser Immobilienfirma, welche der VJPS mit der Bewertung der Liegen-

schaft, im Sinne einer zweiten Meinung, beauftragt hat. Am 24. August 2010 stimmte der Grosse Stadtrat mit überwiegender Mehrheit dem zwischen den Parteien sorgfältig ausgehandelten Kompromiss zu. Dieser beinhaltete, dass wir die Liegenschaft zum vom AGS festgelegten Substanzwert von CHF 515 000 im Baurecht erwerben können und sich die Stadt Schaffhausen dafür gleich wie der Kanton Schaffhausen mit einem Baukostenbeitrag in der gleichen Höhe von CHF 180 000 am Projekt beteiligt. Die grundbuchamtliche Übertragung der Liegenschaft Webergasse 2/4 «Zum goldenen Lämmlein/Zum Geldmangel» erfolgte per 1. Dezember 2010 und rund eine Woche später reichten wir das Baubewilligungsgesuch ein, das am 24. Dezember 2010 im Amtsblatt ausgeschrieben wurde.

Damit für den VJPS der alte Häusername «Zum Geldmangel» nicht etwa zu einem schlechten Omen wird, führten wir im Herbst die Verhandlungen über die Teilfinanzierung der Projektkosten mit den Banken. Erfreulicherweise ist unser Projekt bei beiden angefragten Platzbanken auf grosses Wohlwollen gestossen und wir konnten die Eckwerte einer langfristigen Hypothek zur Restfinanzierung des Projekts mit für uns äusserst vorteilhaften Konditionen abschliessen.

Wechsel in der Geschäftsführung des VJPS von Marcel Jenni zu Beatrice Güntert

Geschäftsführer Marcel Jenni kündigte Ende Oktober seine Stelle per Ende Januar 2011, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Er hat seine Tätigkeit in einer nicht einfachen Umstrukturierungsphase – als Folge des Reformprojekts «Reorganisation der Betreuung Abhängiger in der Region Schaffhausen» – am 1. November 2008 übernommen und sich dank seiner fundierten Fachkenntnisse rasch eingearbeitet. Die ersten Monate waren

geprägt von der Ablösung der alten und dem Übergang zur neuen Organisation des VJPS. Eine grosse Herausforderung, die Marcel Jenni zielgerichtet, engagiert und fachkundig gemeistert hat. In den vergangenen Monaten leitete er die intensiven Vorbereitungen für die Zertifizierung nach der Qualitätsnorm des BAG im Suchthilfebereich: QuaTheDA (Qualität Therapie Drogen Alkohol). Dieses Projekt hat er erfolgreich umgesetzt, die Fachbereiche des VJPS wurden am 6. Dezember 2010 nach Standard QuaTheDA zertifiziert.

Für diese guten Leistungen danke ich Marcel Jenni im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie des Vorstands.

Für die Neubesetzung der Stelle entschied sich der Vorstand, das bisherige Pensum von Marcel Jenni von 50% Geschäftsführung und 40% operativer Tätigkeit neu auf zwei verschiedene Personen aufzuteilen. Glücklicherweise konnten wir die beiden Stellen innert weniger Wochen neu besetzen. Gleich zu Jahresbeginn 2011 wird Nadine Sutter, Sozialpädagogin, das Team der Suchtprävention und Gesundheitsförderung mit einem 50%-Pensum verstärken.

Der VJPS-Vorstand schätzt sich glücklich, dass er seine ehemalige Mitarbeiterin Beatrice Güntert als Geschäftsführerin des VJPS per 1. Mai 2011 gewinnen konnte. Als ausgebildete Sozialpädagogin HF hat sich Beatrice Güntert am zak Zentrum für Agogik in Basel im Bereich Management im Non-Profit-Sektor und am Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung IEF, Zürich, im Bereich Supervision und Organisationsentwicklung für diese Aufgabe qualifiziert. Beatrice Güntert kennt den VJPS und seine Betriebe seit der ersten Stunde und hatte im Verlauf ihres beruflichen Werdegangs immer wieder Berührungspunkte in unter-

schiedlichsten Funktionen zum VJPS. Sie ist mit den örtlichen Verhältnissen bestens vertraut und hat durch ihre Behörden-tätigkeit als Vizepräsidentin der Schulpflege Feuerthalen vertieften Einblick ins Schulwesen und die unterschiedlichen Interessen und Ansprüche von Schüler/innen, Lehrpersonen, Eltern und der Öffentlichkeit.

Am Ende jeden Jahres bleibt die schöne Aufgabe, zu danken

Neben dem anspruchsvollen Tagesgeschäft prägte in den vergangenen Monaten das Projekt Zertifizierung nach Qualitätsnorm «QuaTheDA» den Arbeitsalltag unserer Mitarbeitenden, denen ich mit grossem Respekt für diese ausserordentliche Leistung, danke. Weiter danken möchte ich meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für den grossen Einsatz für den VJPS.

Im Namen unserer Klientinnen und Klienten danke ich Stadt und Kanton Schaffhausen, dessen Gemeinden und Kirchgemeinden, der Hilfsgesellschaft Schaffhausen, allen privaten Institutionen und Firmen und nicht zuletzt Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, für die grosse Unterstützung, die Sie dem VJPS im vergangenen Jahr entgegengebracht haben.

Ihr Bruno Müller, Präsident



BERICHT DES GESCHÄFTSFÜHRERS



Zertifiziert nach QuaTheDA: Astrid Kassowitz von der Zertifizierungsstelle überreichte die Urkunde dem VJPS mit Bruno Müller (Präsident), Bernadette Feuz (Vorstandsmitglied) und Marcel Jenni (Geschäftsführer).

Entwicklung des VJPS und seiner Betriebe

2010 war die Reorganisation bereits Geschichte. Die Beraterinnen und Berater arbeiteten bereits bestens zusammen und auch das Sekretariat hatte sich an der Neustadt 17 funktional eingerichtet.

Die Büros an der Vorstadt 44 wurden dadurch lediglich von mir und dem Präventionsmitarbeiter genutzt – ausser dem Sitzungszimmer, dieses war gut ausgelastet.

Leitbild

Ein wichtiger Meilenstein war das Einsetzen (März 2010) des gemeinsam er-

arbeiteten VJPS-Leitbildes. Im November 2009 trafen sich fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Leitbildworkshop. Eine Premiere in dieser Zusammensetzung. Das Ergebnis war die Grobformulierung von Leitsätzen, die wir in unser Leitbild aufnehmen wollten. Nach anschliessender Feinarbeit und nochmaliger Vernehmlassung in allen Teams und im Vorstand wurde das Leitbild offiziell eingesetzt.

Damit verfügt der VJPS erstmals über ein gemeinsames Leitbild.

Qualität

Die Leistungsvereinbarung des Kantons Schaffhausen gab dem VJPS das Ziel

vor, bis Ende 2010 den Nachweis der Zertifizierung einzureichen. Musste am Anfang noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, engagierten sich mit der Zeit die Prozessverantwortlichen der Betriebe, aber auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mitgearbeitet haben. Und das waren mit unterschiedlicher Intensität alle. Die Reflexion und Beschreibungen der relevanten Prozesse bedeuteten nebst dem Tagesgeschäft viel Arbeit. Und dies ohne Abbau der Dienstleistungen, diese nahmen teilweise sogar zu.

Am 6. Dezember 2010 erfolgte das Zertifizierungsaudit durch die Zertifizie-

rungsfirma Kassowitz und Partner. Und – wir haben mit Bravour bestanden. Alle Betriebe – die Fachstelle, der Tagesraum TASCH und die Gassenküche – hatten keine Abweichungen zu verzeichnen.

Am 20. Dezember wurde dem VJPS mit allen Betrieben offiziell das Zertifikat QuaTheDA überreicht.

Herzliche Gratulation – ihr dürft stolz auf euch sein.

Ein QMS ist aber nie fertig und lebt mit einer Haltung weiter, sich immer verbessern zu wollen.

Ich wünsche euch, dass ihr weiterhin mit so viel Elan am Thema Qualität dran bleibt, wie ihr es im «Schlussspurt» gezeigt habt.

Das Thema Qualität zieht sich durch alle Berichte der Betriebe hindurch und macht den Anschein, dass der VJPS sich 2010 vor allem damit beschäftigt hat. Das QMS war tatsächlich der Schwerpunkt im Jahr 2010. Wichtig ist mir aber festzuhalten, dass dadurch das Tagesgeschäft und die Leistungen nicht weniger wurden – im Gegenteil. In verschiedenen Bereichen wurden sogar

mehr Klientinnen und Klienten oder Kundinnen und Kunden bedient.

Zufriedenheit unserer Klientinnen und Klienten

Standen 2009 die Klientinnen und Klienten der Suchtberatung im Mittelpunkt der Zufriedenheitsbefragung (alle 2 Jahre), wurde 2010 der Versuch durchgeführt, die Zufriedenheit unserer TASCH-Nutzerinnen und -nutzer sowie die der Gäste in der Gassenküche zu erheben. Im Bewusstsein, dass solche Umfragen im niederschweligen Suchtbereich nicht ganz einfach sind und oftmals inhaltlich nicht allzuviel hergeben, haben wir es doch gewagt. Und siehe da – es gab viele sehr gute Rückmeldungen. Zudem wurde ersichtlich, dass Klientinnen und Klienten sowie auch die Gäste die Dienstleistungen als mehrheitlich gut bis sehr gut bewerten. Die guten Bewertungen entstehen aber nicht einfach von selbst, sondern sind dem hohen Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken.

Mehr dazu unter den Jahresberichten des TASCH, der Gassenküche und der Prävention.

Dank

Nach gut zwei Jahren, die ich den VJPS als Geschäftsführer leiten durfte, verabschiede ich mich mit diesem Geschäftsbericht. Die Zeit verging wie im Fluge. Wir haben gemeinsam sehr viel erreicht, es hat aber auch einiges an Energie gekostet.

So lege ich einen reorganisierten und frisch zertifizierten VJPS mit seinen Betrieben und vielen tollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich stark für ihre Aufgaben engagieren, in die Hände einer neuen Geschäftsführung.

Ich bedanke mich herzlich für die tolle Zusammenarbeit, das gemeinsame Aushalten von nicht immer einfachen Zeiten oder unbeliebten Entscheidungen und die geteilte Freude für gelungene Aktionen. Macht weiter so und vergesst nicht zu «switchern».

Marcel Jenni

Geschäftsführer bis Januar 2011

BETRIEBSBERICHT DER FACHSTELLE FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG, PRÄVENTION UND SUCHTBERATUNG

Suchtberatung

Die Steuergruppe der drei Eidg. Kommissionen für Alkoholfragen, für Drogenfragen und für Tabakprävention hat im letzten Jahr den Bericht «Herausforderung Sucht» herausgegeben, ein Grundlagenpapier für eine neue Ausrichtung der Suchtpolitik. Darin werden u.a. drei inhaltliche Neuausrichtungen vorgeschlagen, die auch Berücksichtigung in einer modernen Suchtberatung finden sollten. Diese inhaltliche Ausweitung lässt sich an unserer Fachstelle wie folgt feststellen:

«mehr als Legalstatus»

Mit der Zusammenlegung der Suchtprävention und Drogenberatung mit der Beratungsstelle Alkohol- und Suchtprobleme im Jahr 2009 verabschiedete man sich auch von einer vereinfachten Unterscheidung zwischen legalen und illegalen Substanzen.

Ein Team von engagierten eigenverantwortlich handelnden Suchtfachleuten berät, begleitet und behandelt Menschen mit Suchtproblemen, unabhängig davon, ob es sich um alkohol- und / oder drogenabhängige Menschen handelt.

Oftmals besteht noch die Vorstellung, dass diese Menschen schwerst süchtig sind, am Rande der Gesellschaft leben und wohl dauerhaft Hilfe benötigen. In der Tat, solche Menschen kommen zu uns, meist über Jahre hinweg, aber sie bilden keineswegs das Gros, das über die Schwelle unserer Fachstelle tritt. Viele Suchtverläufe sind oft wechselhaft, das heisst, die Betroffenen haben neben Suchtphasen auch immer wieder stabile und auch abstinente Perioden. Gerade bei diesen Menschen leistet die Suchtberatung einen sehr wertvollen Beitrag.

Dem gegenüber stehen die legalen Substanzen wie Tabak und bestimmte

Medikamente, die ein sehr hohes Sucht- und gesundheitliches Schadenspotenzial aufweisen, aber Beratungen werden von Betroffenen nur vereinzelt angefragt. Wenn solche Menschen kommen, dann stehen meist andere Süchte (Komorbidität) im Vordergrund.

«mehr als Abhängigkeit»

Die meisten gesundheitlichen Folgen des Umgangs mit Suchtmitteln gehen nicht auf Abhängigkeit im medizinischen Sinne zurück, sondern auf einen problembehafteten Konsum. Dies begegnet uns in der täglichen Arbeit vermehrt. Das Rauschtrinken, der risikoreiche Substanzkonsum in der Jugendzeit, das Fahren unter Alkohol- oder Drogeneinfluss, der eventbezogene Konsum von Partydrogen oder auch das regelmässige Cannabisrauchen mögen Stichworte in diesem Zusammenhang sein.

«mehr als Substanzen»

Studien und Praxis zeigen, dass gewisse Verhaltensweisen Suchtgefährdung sowie gesundheitliche Beeinträchtigung mit sich bringen, beispielsweise das pathologische Glücksspiel. Unsere Fachstelle verfügt über eine Vereinbarung mit dem Spielcasino in Schaffhausen. Beratungen von Spielerinnen und Spielern werden finanziell unterstützt und bei Aufhebungen von Spielsperren sind wir «gutachterlich» tätig. Weitere Verhaltenssuchte neben der Spielsucht sind: Kaufsucht, Arbeitssucht, Onlinesucht und Essstörungen. Insbesondere Anfragen zur Onlinesucht (gamen, chatten, Konsum von Sexseiten) sind im Steigen begriffen.

Für uns gilt: Sucht ist eine Krankheit. Menschen mit einem problembehafteten Konsum und einem problembehafteten Verhalten oder einer Abhängigkeit wollen wir Hilfestellung und Unterstützung geben. Auch den Angehörigen, Partnern und Kindern wollen wir mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Qualitätssicherung

Wir haben im zurückliegenden Jahr das Qualitätsmanagement-System QuaTheDA (Qualität Therapie Drogen Alkohol) eingeführt. Treibende Kraft bei der Einführung des QM-Systems war unser scheidender Geschäftsführer Marcel Jenni, dem an dieser Stelle nochmals ausdrücklich gedankt sei. Sämtliche Dienstleistungsprozesse in der Suchtberatung, die direkt auf die Klienten und Klientinnen ausgerichtet sind, sind erfasst und beschrieben. Wir haben unsere Beratungsangebote systematisch durchgearbeitet. Die Basisdienstleistungen wie Beratung, Begleitung, Therapie bieten alle Suchtberaterinnen und Suchtberater an. Daneben haben wir Experten für Online, Rauchen, Essstörungen, Glücksspiel etc. Wir haben Spezialisten für Angehörige, Jugendliche, Alter, Strassenverkehr und Finanzverwaltungen.



Nationaler Aktionstag: Philipp Frei, ehemaliger Skinhead, referierte vor den Oberstufenschülern der Gräfler-Schule zum Thema Alkohol und Gewalt

Fazit

Es war ein aufregendes und spannendes Jahr an der Fachstelle, die Anforderungen an die Suchtfachleute und die Sekretariatsmitarbeiterinnen waren hoch, wir haben sie mit Bravour gemeistert. Dies gibt mehr als Hoffnung, dass wir auch die zukünftigen Herausforderungen erfolgreich bewältigen werden.

Patrik Dörflinger
Betriebsleiter Suchtberatung

Statistik Suchtberatung

Untenstehende Auflistung zeigt die geleisteten Beratungen und Dienstleistungen im Vergleich von 2009 und 2010. Gesamthaft ist die Zahl der Dossiers gestiegen.

Von den 288 bearbeiteten Dossiers waren 62% Männer (davon 3% Angehörige). 38% waren Frauen (davon 11% Angehörige). 86% der Klientinnen und Klienten waren direkt von der Suchthematik betroffen.

Bei den Männern dominierte die Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen. Dies im Gegensatz zum letzten Berichtsjahr, wo die 40- bis 49-Jährigen am stärksten vertreten waren. Bei den Frauen waren zwei Altersgruppen gleich stark vertreten, die 40- bis 49- sowie 50- bis 59-Jährigen.

Die Hauptproblemsubstanz war nach wie vor bei 2/3 (65%) der Klientel der

Alkohol. Gefolgt von 17% harten Drogen (Heroin, Kokain, Polytoxikomanie) und 10% Cannabis. Die Verhaltenssuchte wie Glücksspielsucht und Online-sucht etc. lagen bei knapp 4%. Die übrigen Substanznennungen bezogen sich auf Tabak 2% und Medikamente 2% (Benzodiazepine, Methadon).



*Nüchtern oder alkoholisiert?
Die Durchführung von Atemlufttests gehört zum Alltag in der Suchtberatung*

Aktionen 2011	Anzahl 2009	Anzahl 2010
laufende Dossiers per 01.01.2010	116	132
Neueintritte	159	156
Dossiers insgesamt	275	288
Austritte	129	145
laufende Dossiers per 31.12.2011	146	143
Anzahl Gespräche	1501	1563
Kurzkontakte	34	11
nicht eingehaltene Termine	253	158

Dienstleistungen	Aktionen 2009	Aktionen 2010	Teilnehmende 2009	Teilnehmende 2010	Anzahl Teilnahmen 2009	Anzahl Teilnahmen 2010
Finanzverwaltung			8	8		
Antabus	700	890	12	12		
Atemlufttest	100	140	6	7		
Kurs FiaZ I	6	4	59	25		
Kurs Cannabis	2	3	7	9		
Elterngruppe	11	12	9	9	44	59
Gesprächsgruppe Betroffene	20	19	18	14	80	82
Aktivgruppe	8	10	13	9	41	38
Suchtgruppe Breitenau	25	36			191	310
Angehörigengruppe		10		4		28

GESUNDHEITSFÖRDERUNG/PRÄVENTION

Gesundheitsförderung und Prävention im öffentlichen Raum sind nicht ganz einfache Unterfangen. Um Wirkung zu erzielen benötigen sie Institutionen und Personen, welche sich der Sache annehmen und Projekte in den jeweiligen Lebenswelten umsetzen. Oder sie bedürfen Bilder und Aussagen, welche bei einer breiten Bevölkerung Aufmerksamkeit erzeugen. Neben diversen anderen Aktivitäten zeigt z.B. das Projekt «Chancen in Neunkirch – Jugend Mit Wirkung» auf, was gelebte Partizipation bewirken kann. Oder die Kampagne «Pokerface» führt vor Augen, wie witzig provokative Plakate das Tabuthema Glücksspielsucht ins Bewusstsein rücken.

Prävention und Gesundheitsförderung in der Gemeinde

Eine Gruppe von Eltern, Lehrpersonen, Gemeindevertretern und Jugendlichen stehen angeregt diskutierend vor einem Flipchartbogen. Das Thema, welches sie beschäftigt, ist unter anderem die Frage nach einer Lösung für den zunehmenden Abfall auf Pausenplatz und Gemeindegebiet. Nicht weit davon entfernt steht eine zweite und eine dritte Gruppe. Sie beschäftigen sich mit der Suche nach Antworten bezüglich einer aktiven Alkoholprävention bei Jugendlichen und möglichen Massnahmen zur Verminderung der nächtlichen Lärmimmission in Folge laufender Automotoren.

Nach mehrmaligem Hinschauen kommt beim Betrachter der Szene unweigerlich die Frage auf: Wie kommt es dazu, dass in der Aula der Oberstufenschule Neunkirch Erwachsene und Jugendliche unterschiedlicher Funktionen und Rollen miteinander Themen diskutieren, welche das Städtli seit längerem beschäftigen? Die Antwort liefert eine breit angelegte Erhebung der Jugendkommission Neunkirch (JUKO) im Jahre 2009/10. Daraus geht hervor, dass bezüglich der Themen Lärm, Abfall, Vandalismus und Alkoholkonsum unter Jugendlichen am meisten Handlungsbedarf besteht.

Dies veranlasste die Gemeinde, die Sache in die Hand zu nehmen. Neben strukturellen sollten auch präventive Massnahmen zum Zuge kommen. Doch wie sollten diese Massnahmen aussehen und welche möglichen Lösungsansätze könnten Verbesserungen bringen?

In Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Gesundheitsförderung, Prävention und Suchtberatung wurde im Winter 2010 ein Konzept zur Erlangung aussagekräftiger Lösungsvorschläge erarbeitet. Darin wurde festgehalten, dass die Bevölkerung von Neunkirch bei der Lösungssuche involviert werden soll.

Dieser Beteiligungsprozess begann mit einer eintägigen Veranstaltung an der Oberstufe, an der alle Schülerinnen und Schüler mit den Sachverhalten konfrontiert wurden und in Gruppenarbeiten ihre Ideen zu Problemlösungen kundtun konnten. In einem zweiten Schritt wurden im Rahmen eines «Runden Tisches» Eltern, Jugendliche, Behördenmitglieder, Gewerbebetreibende und andere Schlüsselpersonen zur aktiven Mitarbeit eingeladen. Total nahmen 34 Personen daran teil. Moderiert wurden beide Veranstaltungen durch die Fachstelle. Das Resultat des «Runden Tisches» ist eine vielfältige Palette von Lösungsvorschlägen.

Mit der Schaffung dieser wichtigen Grundlagen war für den Gemeinderat und die JUKO die Steilvorlage zur Umsetzung konkreter Projekte gegeben. Im Jahre 2011 soll das Projekt «Chancen in Neunkirch – Jugend mit Wirkung» seine Fortsetzung finden. Die Fachstelle übernimmt weiter die Fachberatung.

– Bericht JUKO: http://www.neunkirch.ch/documents/runder_tisch_bericht.pdf

– Präventionsangebote Gemeinden VJPS: http://www.vjps.ch/pr_erwarten.html

«Pokerface» – eine Kampagne zur Glücksspielsucht

Glücksspiele sind beliebt. Über zwei Millionen Personen spielen regelmässig Lotto und über 500 000 Personen besuchen jährlich Spielcasinos in der Schweiz. Für die allermeisten Menschen bedeuten Glücksspiele Abwechslung und Nervenkitzel. Oft verbunden mit der Hoffnung, den grossen Reibach zu machen. Gelegenheiten dazu gibt es viele: an Kiosken, in Spielcasinos und im Internet. Letzteres hat sich auch in der Schweiz zunehmend verbreitet, wie eine Studie der Eidgenössischen Spielbankenkommission aus dem Jahre 2006 zeigt. Die Studie geht von 250 000 Person aus. Gespielt werden dabei vor allem Glücksspiele von ausländischen Anbietern. Diese Angebote sind von Gesetzes wegen illegal. Das Spielen jedoch nicht.

Für einen Teil der Spielenden ist das Glücksspiel zur Sucht geworden. Die jüngste Schweizer Studie geht von 120 000 Personen mit einem problematischen oder pathologischen Spielverhalten aus. Rein statistisch bedeutet diese Zahl für den Kanton Schaffhausen, dass ca. 2300 Personen von einem problembehafteten Spielverhalten betroffen sind. Viele Betroffene tun dies, ohne auffällig zu werden, im Verborgenen. Oft verstrickt in Problemen wie Verschuldung, zerrüttete Beziehungen, Delikte oder Arbeitslosigkeit.

Trotz dieser misslichen Umstände wird oft verbissen weitergespielt. Dies in der Hoffnung, mit einem Mega-Gewinn alle Probleme aus der Welt zu schaffen. In der Fachwelt spricht man diesbezüglich «von der Jagd nach dem Gewinn». Ein Umstand, der mitunter wesentlich zur Aufrechterhaltung der Glücksspielsucht beiträgt.

Die vom Kanton Schaffhausen in Auftrag gegebene Kampagne «Pokerface» nimmt diese vielschichtige Problematik auf. Sie rückt die Glücksspielsucht mittels Plakataushang und Postkarten in

Gastrobetrieben ins Bewusstsein, indem sie mit einem provokativen, witzigen Sujet und dem Hinweis «Geld weg, Maske gefallen, Gesicht verloren» die Thematik des Doppellebens aufdeckt und Betroffene ermutigt, Beratung in Anspruch zu nehmen. Ein Schritt, welcher von glücksspielsüchtigen Personen bis anhin leider oft mangels Kenntnis des Beratungsangebotes schweizweit nur wenig gemacht wird. «Pokerface» will auch diesbezüglich Klarheit schaffen. Begleitet wurde die Kampagne von zwei Veranstaltungen für Fach-

leute aus dem Gesundheits- und Beratungsbereich. Neben der Vermittlung von Fachinformationen wie z.B. zur Suchtentwicklung oder von spezifischen Merkmalen einer Glücksspielsucht wurde mit dem Wissen, dass glücksspielsüchtige Personen oft unterschiedliche Fachstellen anlaufen, die interdisziplinäre Zusammenarbeit gefördert.

Die Kampagne wird zur Nachhaltigkeit auch im kommenden Jahr fortgesetzt. Fachkundige Informationen zur Glücksspielsucht im Internet: www.vjps.ch

Big Deal

Einen speziellen Höhepunkt boten im vergangenen Sommer die beiden Vorstellungen «Big Deal?» des Theater, Bilitz in der Kammgarn Schaffhausen. Fast vierhundert Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I der Stadt Schaffhausen besuchten die beiden Vorstellungen, welche durch das Schulamt der Stadt Schaffhausen ermöglicht wurden. Das Theaterstück zeigt in praxisnahen Szenen, was passiert, wenn ein Jugendlicher beim Dealen von Cannabis erwischt wird und in der Folge von Seiten der Justiz die Auflage erhält, sich in Suchtberatung zu begeben. Und es zeigt, in welcher Weise eine Drogenproblematik die familiären Beziehungen belasten kann. Im Stück selbst die Beziehung zwischen Vater und Sohn.

Viele positive Rückmeldungen von beeindruckten Schülern und interessierten Lehrpersonen zeigten, dass das Stück sehr gut aufgenommen wurde. Viele Lehrpersonen meinten zudem, dass sie die Geschehnisse im Stück weiter im Klassenverband diskutieren werden.

Auf Grund dieser Rückmeldungen wird das Stück im Auftrag des Erziehungsdepartements des Kantons Schaffhausen im Jahre 2011 auch für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I des Kantons aufgeführt.

Informationen zu «Big Deal?» und dem Theater Bilitz: www.bilitz.ch

Statistik Gesundheitsförderung und Prävention

2010 wurden mit den Dienstleistungen der Gesundheitsförderung und Prävention 1381 Kundinnen und Kunden direkt erreicht. 443 davon waren Jugendliche, die wir im Rahmen von Klassenkursen oder Theateraktionen angesprochen haben. 68% der Nutzerinnen und Nutzer waren Multiplikatoren, sodass viele wichtige Botschaften weitergetragen wurden.

Pokerface!

“Geld weg,
Maske gefallen,
Gesicht verloren”

?

Ist Glücksspielsucht für Sie ein Thema?

www.vjps.ch
Tel. 052 633 60 10

vjps
VEREIN FÜR JUGENDFRAGEN
PRÄVENTION UND SUCHTBERATUNG
sh.ch

Konzept und Gestaltung: www.sh-ht.ch

Kund/innen-Zufriedenheit

Die Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden ist ein wichtiger Gradmesser für die Qualität unserer Dienstleistungen. Was nützt uns ein Bedarfsbeleg für angebotene Aktionen, wenn das Bedürfnis seitens Abnehmer/innen fehlt und diese mit den Dienstleistungen und uns nicht zufrieden sind?

Um laufend up to date zu sein, erheben wir die Daten zur Kundenzufriedenheit laufend per Fragebogen und werten diese aus.

Wir schätzen uns stolz, die Zufriedenheit unserer Kunden mit einer Quote von 83 bis 95% erreicht zu haben. Dabei haben eine gute Arbeitsorganisation, eine sehr gute Kommunikation und

eine ausgezeichnete Kompetenzeinschätzung (alle Kriterien zwischen 82 bis 99%) wesentlich zu diesem positiven Resultat beigetragen. Ein Resultat, welches sich gegenüber dem Vorjahr nochmals verbessert hat.

Rückblickend schauen wir auf ein ereignisreiches und arbeitsintensives Jahr. Wir durften zu vielfältigen Themen in den unterschiedlichsten Lebenswelten tätig sein, sodass Kinder, Jugendliche und Erwachsene von unseren zahlreichen Angeboten profitieren konnten. Auch im kommenden Jahr werden wir uns den Herausforderungen der Prävention und Gesundheitsförderung stellen. Wir freuen uns, dass wir dabei

auf die Unterstützung zahlreicher engagierter Personen und Institutionen im Kanton Schaffhausen zählen dürfen. Wir sind überzeugt, dass nur in enger Zusammenarbeit mit Kanton, Gemeinden, Kommissionen, Elternvereinigungen, Schule, Vertretern der Jugendarbeit, der Polizei und anderen Fachstellen eine wirkungsvolle Präventionsarbeit und Gesundheitsförderung umgesetzt werden kann.

Für diese Zusammenarbeit bedanken wir uns herzlich!

Erich Bucher
Sozialpädagoge HFS und Präventionsfachmann



Big Deal?

BETRIEBSBERICHT TAGESRAUM TASCH

Alltag und Erwähnenswertes im TASCH

Im TASCH hat sich, was den Alltag mit den Klienten angeht, nicht viel verändert seit dem letzten Jahresbericht. Natürlich gab es neue Situationen die es zu bewältigen galt, aber im Grossen und Ganzen sind unsere Haupttätigkeiten die gleichen geblieben. Unser Hauptaufgabengebiet ist nach wie vor, den Kontakt zu den einzelnen Klienten zu halten und zu schauen, wie wem möglichst unbürokratisch und niederschwellig geholfen werden kann. Des Weiteren gehören das Begleiten in schwierigen Situationen (z.B. der Tod der Mutter) dazu, das Beraten (z.B. bei Arbeitsstellenverlust), das Vermitteln (z.B. einer neuen Wohnmöglichkeit) etc. zu unseren Kernaufgaben.

Was sich gut eingespielt hat, sind die monatlichen Radiosendungen auf Radio Rasa, jeweils am ersten Mittwoch des Monats. Mit einer Ausnahme konnte jedes Mal ein anderer Klient motiviert werden um mitzumachen. Die einen nehmen ihre eigenen CDs mit oder stellen im Voraus ihr Musikprogramm zusammen. Ein anderer hat sogar seine Gitarre mitgenommen und im Studio live einige Songs von den Rolling Stones gespielt. Die meisten erzählen noch länger davon, wie es war im Studio. Sie sind sogar bereit, ein weiteres Mal dort mitzumachen, da Musik etwas ist, wovon die meisten eine Ahnung haben und sehr gerne drüber reden. Interessant ist die Vielfältigkeit des Geschmacks. Von Rock'n'Roll über House zu Country reicht die Palette der zu hörenden Musik.

Das Fussballspielen hat sich ebenfalls weiter etabliert. Es fanden letztes Jahr 5 Turniere statt, die wir mit durchschnittlich 4 Klienten besuchten. Meistens ohne Trainingseinheit, was sich doch auf die Resultate niederschlägt. Zum Schweizermeistertitel hat es nicht mehr gereicht, aber immerhin zum Gewinn

des Streetsoccer-Sommerturniers 2010 in Basel, sodass die Anzahl unserer Pokale auf zwei gestiegen ist. Aber auch hier gilt das Motto «Dabeisein ist alles».

Verändert hat sich unser Anspruch an die Qualität unserer Arbeit, die neu messbarer und übersichtlicher geworden ist. Und dies erst noch offiziell seit dem 6. Dezember 2010. Der Weg bis dahin war nicht nur einfach für uns. Wir haben im Januar dieses Jahres angefangen, uns mit dem QuaTheDA-System auseinanderzusetzen. Als Erstes sind zwei Teammitglieder und ich nach Basel gefahren, um mit der Geschäftsleitung der Suchthilfe Basel ihre bereits zertifizierten Papiere anzuschauen und uns einen Überblick zu verschaffen, wie das Ganze aussehen könnte resp. auszusehen hat. Im ersten Moment waren wir fast erschlagen von all diesen Ordnern, diesen vielen Papieren und Konzepten. (In Basel musste das QuaTheDA für drei Einrichtungen gleichzeitig erarbeitet werden.) Wir konnten uns gar nicht vorstellen, wie das bei uns im TASCH aussehen könnte. Um uns einen weiteren Einblick in eine Institution zu verschaffen, besuchten wir die Wallstrasse, ein Tageshaus für Obdachlose, das auch bereits qualifiziert war. Dieser Ordner war wesentlich dünner und gab uns eine Ahnung davon, wie wir im TASCH das ganze QM umsetzen könnten.

Zurück in Schaffhausen planten wir das weitere Vorgehen. Erstmals wurden die Standardressorts entsprechend dem Handbuch unter den verschiedenen Mitarbeitern aufgeteilt. Jeder sollte sein Wissen und seine Stärken dazu einsetzen, die verschiedenen Regelungen und Handhabungen, die bereits in grosser Vielzahl vorhanden waren, einzusehen und neu zu strukturieren, zu verbessern, zu ergänzen oder ganz neu zu schreiben, wenn es fehlte.

An verschiedenen Einzel- oder gemeinsamen Sitzungen wurde darüber diskutiert, wie und in welcher Form wir uns

unsere Dokumentation vorstellen, was wichtig ist für uns und unsere Klienten, welche Regeln definitiv zum Einsatz kommen, welche Verfahrensanweisungen für uns von zentraler Bedeutung sind und des Weiteren vieles mehr.

Ende April war es soweit, ein erstes internes Audit durchzuführen. Dieses diente dazu, uns zu positionieren und Defizite aufzudecken. Nachdem dies geschafft war, hatten wir im Sommer eine Pause, die dazu diente, das Erarbeitete etwas setzen zu lassen.

Vor dem zweiten internen Audit überarbeiteten wir nochmals alle Papiere gewissenhaft und versuchten, die aufgezeigten Mängel auszumerzen, was uns recht gut gelang. Ein weiterer Schritt war, alle klientenorientierten Regelungen auszuhängen, damit die angestrebte Transparenz, die ein Teil des QuaTheDA ist, erreicht wurde. Zu diesem Zweck wurde ein grosser Schaukasten montiert, in dem die relevanten Papiere für alle einsehbar sind.

Dies war im Jahr 2010 die grösste Umwälzung, die wir zu bewältigen hatten. Es war eine grosse, interessante, intensive und zu Diskussionen anregende Herausforderung, die zu manch neuen Impulsen geführt hat.

Ende November hatten wir mit dem ganzen Team nochmals eine interne Weiterbildung zum Thema «deeskalierende Strategien im Umgang mit aggressiven Klienten», wiederum mit Mona Klerings aus Hamburg. Es waren interessante, lehrreiche und spannende zwei Tage, an denen wir das Gelernte vom letzten Jahr vertiefen und Neues dazulernen konnten. Dies wiederum in Theorieform und in Rollenspielen.

An unserer Teamzusammensetzung hat sich nichts verändert. Gemeinsam meistern Stefan Brauchli, Martin Federer, Silvia Franzisi Toffolon, Yvonne Häni, Cornelia Horst und Iris Miserini den Alltag.

Ihnen allen ein herzliches Danke für ihren Einsatz.

Besonderen Dank

Den aufgeschlossenen, offenen Mitarbeitern aus Basel (Evelyne Flotiront, Horst Bühlmann und Christian Haas) gilt unser herzlichster Dank für ihre unbürokratische Hilfe und ihre wertvollen Tipps zum Thema Qualität in Kontakt- und Anlaufstellen.

Marcel Jenni für seine Geduld und Hilfsbereitschaft bei unseren vielen Fragen.

Auch Willi Hefti und seiner Crew danken wir sehr herzlich für seine täglichen Lieferungen bei jedem Wetter.

Iris Miserini, Betriebsleitung
Tagesraum TASCH

– auch hinsichtlich der Regelmässigkeit der Besuche.

Zusammenfassend darf dem TASCH, seinem Team sowie den Dienstleistungen aus Sicht der Klient/innen ein gutes bis

sehr gutes Zeugnis ausgestellt werden. Das Angebot des TASCH wird gut genutzt und geschätzt – insbesondere der Spritzentausch, den alle Klient/innen mit entsprechendem Bedarf als gut bis sehr gut bewerten.

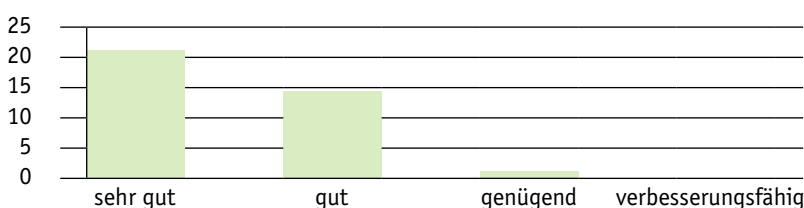
Ebenfalls als gut bis sehr gut (40 von 43) wird die generelle Unterstützung bewertet.



Statistik TASCH

Im Jahr 2010 haben uns 126 Klienten besucht (Vorjahr 151). Es haben insgesamt 10 522 Kontakte stattgefunden (Vorjahr 14 585), das sind pro Tag durchschnittlich 29 Personen (Vorjahr 40). Pro Monat wurden durchschnittlich 33 Wundbehandlungen durchgeführt. Dreimal mussten wir jemanden nach einer Überdosis Heroin animieren. Zwei von unseren langjährigen Klienten sind verstorben.

Sogar 41 Personen beurteilen die konkrete Unterstützung durch das Team als gut bis sehr gut.

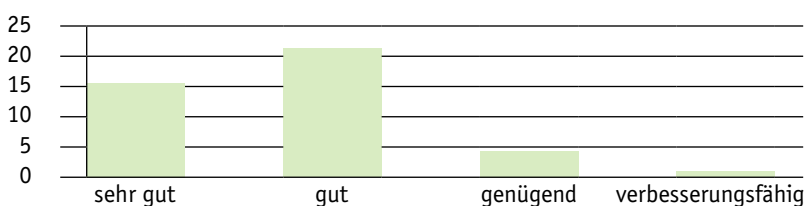


Zufriedenheitsbefragung TASCH

Im Rahmen einer Zufriedenheitsbefragung wurden im Herbst 2010 die Benutzerinnen und Benutzer des TASCH mittels Fragebogen zu ihrer Zufriedenheit bzgl. den TASCH-Dienstleistungen befragt.

Von den eingegebenen Fragebogen waren 43 für die Auswertung nutzbar. Die Befragten entsprechen der Heterogenität der Klientel, die den TASCH besucht

Im Gegensatz zum Umgangston unter den Klient/innen, der als eher genügend bis verbesserungsfähig bewertet wird, schneidet der Umgangston zwischen dem Team und den Besucher/innen überwiegend mit gut und sehr gut ab (38 von 43). Dem Team des TASCH darf also ein grosses Kompliment ausgesprochen werden.



Im Gegensatz zum Umgangston unter den Klient/innen, der als eher genügend bis verbesserungsfähig bewertet wird, schneidet der Umgangston zwischen dem Team und den Besucher/innen überwiegend mit gut und sehr gut ab (38 von 43). Dem Team des TASCH darf also ein grosses Kompliment ausgesprochen werden.

SPRITZENABGABE

Spritzenabgabe:	2009	2010
Total	57 639	50 021
Rücklauf	58 965	48 724
Total	101%	98%
Spritzenbezug am Automaten:	730	560

BETRIEBSBERICHT GASSENKÜCHE

Alltag und Erwähnenswertes in der Gassenküche

In diesem Jahr bin ich (Karola Büeler) seit zwanzig Jahren in der Gassenküche tätig. Eine lange Zeit, die mir aber gar nicht so vorkommt. Tatsächlich gibt es einen Gast, der noch länger und regelmässig in der Gassenküche weilt. Dies schon seit der Gassenküchegründung im Winter 1988. Vermutlich werden wir beide in der Gassenküche alt.

Das Angebot der Gassenküche hat sich seit den Anfangszeiten nicht gross verändert. Die Öffnungszeiten änderten sich im Laufe der Geschichte. War zu Beginn die Gassenküche nur im Winter geöffnet, bieten wir seit vielen Jahren einen ganzjährigen Betrieb an.

Das eigentliche Mittagessen mit Suppe, Salat, Hauptgang, Dessert, Sirup und Kaffee besteht seit immer. Wir beziehen frisches Saisongemüse, versuchen eine Ausgewogenheit in der Menüwahl anzubieten, geben uns Mühe in der Zubereitung – und trotzdem treffen wir nicht immer den Geschmack aller.

Aufgrund der vielen und teilweise langjährigen Stammgäste haben wir oft eine fast familiäre Stimmung beim Mittagessen. Unter der Woche isst eine Gruppe des Arbeitsprogramms der Stiftung Impuls bei uns. Am Morgen erfah-

ren wir, wie viele Gäste von Impuls kommen. Bei den anderen Gästen weiss man nie so genau, was einen erwartet. Da kann es schon mal sein, dass frau nachkochen und ein paar zusätzliche Eier «in die Pfanne schlagen muss». Am Wochenende sind es zwischen sechs und knapp zwanzig Personen, unter der Woche können es auch mal vierzig sein oder auch schon gut fünfzig – dann wird es eng!

Die Gassenküche ist weiterhin auf Spenden und Goodwill angewiesen. Entsprechend ist in meinem Jahresbericht auch immer genug Platz für ein herzliches Dankeschön an alle, die uns tatkräftig unterstützen. An erster Stelle Tirza Gasser, Andrea Stocker und Judith Pallotta, meinen Stellvertreterinnen, die einen reibungslosen Ablauf garantieren und in deren Händen die Gassenküche gut aufgehoben ist, wenn ich frei habe. Dann den Küchenhilfen und den Leitern des Taglohnprojektes, die uns unkompliziert unterstützen, wenn Not am Mann ist. Danke für die Zusammenarbeit, auch der Stiftung Impuls im Hintergrund. Ein Riesendankeschön gilt der Hilfsgesellschaft Schaffhausen, mit deren finanzieller Unterstützung der ganze Gassenküchebetrieb überhaupt erst möglich ist. Ein herzliches Danke-

schön der Familie Braden-Golay vom Café Vordergasse Schaffhausen, die uns im Jahr 2010 zum achtzehnten Mal die gesamten Tageseinnahmen eines Dezember-Sonntagsverkaufs schenkten. Wir danken der Stadt Schaffhausen für ihren Beitrag, den verschiedenen Kirchgemeinden und dem Coop für die Spenden. Ein herzliches Danke auch an die einzelnen Personen, die mit Bar- und Sachspenden kommen, sei es ein Erntedank, sei es Pasta oder Brot, Mehl und Zucker oder Geschirr. Danke, dass ihr alle an uns denkt.

Um uns dieses Vertrauens auch würdig zu erweisen, sind wir bestrebt, ein angenehmes Klima für unsere Gäste zu schaffen, die strengen hygienischen Standards einzuhalten und zu verbessern. Unser 2010 eingeführtes Qualitätsmanagementsystem nach QuaTheDA unterstützt uns in diesen Bemühungen. Wir haben hart dafür gearbeitet und wurden am 6. Dezember 2010 durch einen externen Auditor geprüft. Und – wir haben bestanden und sind zertifiziert. Am 20. Dezember erhielten wir als sichtbares Symbol unserer Bemühungen das Zertifikat.

Karola Büeler, Betriebsleitung Gassenküche Schaffhausen

STATISTIK GASSENKÜCHE

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Besucher/innen	8899	12305	11463	11247	10983	9183	9495	9715

Zufriedenheitsbefragung Gassenküche

Analog dem Tagesraum TASCH wurden auch die Gäste der Gassenküche nach ihrer Zufriedenheit befragt. Von den abgegebenen Fragebogen waren 31 für die Auswertung nutzbar. Die Befragten entsprechen der Heterogenität der Klientel, die die Gassenküche besucht. Dies sind mehrheitlich regelmässige Besucherinnen und Besucher.

Das Essen wird von rund $\frac{2}{3}$ der Gäste als gut bis sehr gut bewertet. Es ist eine tägliche Herausforderung, mit dem kleinen zur Verfügung stehenden Budget einfache und schmackhafte Gerichte herzustellen. Doch dies gelingt den Köchinnen sehr gut.

Bei der Bewertung der Getränke sind rund zwei Drittel der Befragten nur mässig zufrieden. Hier bemüht sich das

Gassenküchenteam in Zukunft für mehr Abwechslung. Aber auch da gilt: Getränke kaufen liegt finanziell (fast) nicht drin.

Rund $\frac{2}{3}$ der Befragten sind mit den Räumlichkeiten zufrieden. Mit dem geplanten Streichen des Speisesaales wird dieser auch wieder etwas freundlicher. Die Köchinnen bemühen sich um eine gemütliche, jahreszeitgemässe Gestaltung der Räumlichkeiten.

Das Angebot der Köchinnen, als Ansprechpersonen zu fungieren, wird als gut bis sehr gut bewertet. Im Alltag wird dies aber eher weniger genutzt.

Die Mehrheit der Gäste bewertet den Umgangston zwischen der Köchin und den Gästen als gut bis sehr gut. Dies ist aufgrund der speziellen Gäste (Klientel) alles andere als selbstverständlich. Tolle Leistung.

Der Umgangston unter den Gästen wird selbstkritisch als weniger gut bewertet, befindet sich aber mehrheitlich im Bereich gut bis genügend.

Verschiedene konkrete Verbesserungsvorschläge seitens der Gäste werden im Gassenküchenteam besprochen und nach Möglichkeit auch umgesetzt.

Alles in allem darf den Gassenküchenteammitgliedern ein grosses Lob ausgesprochen werden, da sie es schaffen, die Mehrheit ($\frac{2}{3}$) der Gäste «sehr zufrieden» zu stellen – sei dies in der Verpflegung, der «Betreuung» wie auch im sozialen Klima, das die Gassenküche auszeichnet – dies ist nicht selbstverständlich.

Vielen Dank für euer Engagement und die Bemühungen, Gutes noch zu verbessern.



Bild: Denny Phan

In der Gassenküche wurde mit Steel Band und einem Grusswort von Regierungspräsident Erhard Meister das 10-Jahr-Jubiläum der Schreibstube gefeiert.

BILANZ PER 31.12.2010

Aktiven	31.12.2010	31.12.2009
Kasse	3 250.05	2 074.45
Postcheck	157 756.79	184 283.36
Schaffhauser Kantonalbank	392 776.91	617 590.76
Schaffhauser Kantonalbank (Mietzinsdepot)	4 044.90	4 034.—
Schaffhauser Kantonalbank (TASCH-Rückstellungen)	16 057.—	8 016.70
Flüssige Mittel	573 885.65	815 999.27
Guthaben S & D	7 000.—	7 000.—
Debitoren	62 680.50	44 116.85
Verrechnungssteuer	556.65	971.80
Transitorische Aktiven	50 613.05	49 568.85
Forderungen	120 850.20	101 657.50
Umlaufvermögen	694 735.85	917 656.77
Liegenschaften	403 471.30	68 471.30
EDV-Anlage Beratungsstelle	4 974.—	7 461.—
Telefon-Anlage Beratungsstelle	10 129.80	13 506.40
Anlagevermögen	418 575.10	89 438.70
Total Aktiven	1 113 310.95	1 007 095.47
Passiven	31.12.10	31.12.09
Kreditoren	40 532.53	10 451.30
Transitorische Passiven	2 472.55	9 831.25
Rückstellungen Umbau Liegenschaft	616 126.15	436 126.15
Rückstellungen Anschaffungen	25 000.—	20 000.—
Rückstellungen Gassenküche	34 311.15	34 311.15
Rückstellungen TASCH (Spritzenautomat)	1 846.80	1 846.80
Rückstellungen TASCH (für Ersatz Container)	16 000.—	8 000.—
Rückstellungen Prävention (Projekte)	5 000.—	5 000.—
Rückstellungen Beratungsstelle (Vermögensübertrag Alkoholberatungsstelle)	65 000.—	135 000.—
Fremdkapital	806 289.18	660 566.65
Vereinsvermögen am 1. Januar 2010	346 528.82	348 595.07
Aufwandüberschuss	-39 507.05	-2 066.25
Vereinsvermögen am 31. Dezember 2010	307 021.77	346 528.82
Total Passiven	1 113 310.95	1 007 095.47

BETRIEBSRECHNUNG VOM 1.1. BIS 31.12.2010

Gesamtbetriebsrechnung VJPS	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	Budget 2011
Betriebsergebnis Gassenküche	-2 049.80	-2 550.—	-1 775.70	-3 090.—
Betriebsergebnis Fachstelle Gesundheitsförderung, Prävention, Suchtberatung	-20 625.55	-22 024.—	-21 442.60	-23 654.—
Betriebsergebnis Tasch	—.—	—.—	—.—	—.—
Betriebsverlust	-22 675.35	-24 574.—	-23 218.30	-26 744.—
Immobilien *	-32 627.95	—.—	—.—	—.—
Beiträge und Spenden	14 211.—	10 000.—	18 575.—	10 000.—
Zinsen	1 585.25	2 500.—	2 577.05	1 500.—
Gesamtergebnis	-39 507.05	-12 074.—	-2 066.25	-15 244.—

* Honorare, Gebühren Verkauf Liegenschaft Fischerhäuserstrasse und Planungskosten Liegenschaft Webergasse

Gassenküche	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	Budget 2011
Beitrag Stadt	45 000.—	45 000.—	45 000.—	45 000.—
Beitrag Hilfsgesellschaft	74 319.75	80 000.—	61 242.75	80 000.—
Beitrag Evang.-ref. Kirche Kt. SH	5 000.—	5 000.—	5 000.—	5 000.—
Erlös aus Aktionen und Spenden	41 044.20	24 000.—	44 465.90	30 000.—
Einnahmen Mahlzeiten	50 021.—	51 000.—	50 269.60	51 000.—
Entnahme aus Rückstellungen	—.—	—.—	—.—	4 000.—
Total Ertrag	215 384.95	205 000.—	205 978.25	215 000.—
Personalaufwand	-129 121.95	-122 100.—	-123 286.20	-127 910.—
Materialaufwand	-46 391.20	-45 000.—	-43 541.40	-45 000.—
Allgemeiner Betriebsaufwand	-30 921.60	-29 450.—	-29 926.35	-34 180.—
Aufwendungen GF + Buchhaltung	-11 000.—	-11 000.—	-11 000.—	-11 000.—
Total Aufwand	-217 434.75	-207 550.—	-207 753.95	-218 090.—
Betriebsergebnis	-2 049.80	-2 550.—	-1 775.70	-3 090.—

Fachstelle Gesundheitsförderung Prävention und Suchtberatung	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	Budget 2011
Beitrag Kanton	650 000.—	650 000.—	650 000.—	650 000.—
Evang.-reform. Kirche Kanton Schaffh.	50 000.—	50 000.—	50 000.—	50 000.—
Therapiebegleitung	3 120.—	1 500.—	—.—	1 500.—
Einnahmen von Klienten, Honorare	30 770.45	29 000.—	32 602.70	25 500.—
Beiträge und Spenden	4 185.35	1 000.—	3 210.—	1 000.—
Entnahme aus Rückstellungen	—.—	—.—	10 000.—	—.—
Entnahme aus Vermögensübertrag				
«Alkoholberatungsstelle»	70 000.—	85 000.—	65 000.—	50 000.—
Rückerstattung Projektgelder	23 953.70	—.—	10 529.80	—.—
Total Ertrag	832 029.50	816 500.—	821 342.50	778 000.—
Personalaufwand	-625 697.45	-631 850.—	-620 561.50	-624 750.—
Allgemeiner Betriebsaufwand	-90 604.35	-90 100.—	-89 081.60	-85 000.—
Unterhalt, Anschaffungen	-12 574.60	-15 000.—	-29 262.95	-9 000.—
Projekte Prävention	-23 953.65	—.—	-10 142.80	—.—
Therapiehilfe	—.—	-500.—	—.—	—.—
Abschreibungen (EDV + Telefonanlage)	-5 863.60	-5 864.—	-5 863.60	-5 864.—
Aufwendungen GF + Buchhaltung	-88 961.40	-90 210.—	-87 872.65	-72 040.—
Einlage in Rückstellung (Infrastruktur)	-5 000.—	-5 000.—	—.—	-5 000.—
Total Aufwand	-852 655.05	-838 524.—	-842 785.10	-801 654.—
Betriebsergebnis	-20 625.55	-22 024.—	-21 442.60	-23 654.—

Tagesraum	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	Budget 2011
Beitrag Kanton	51 088.—	50 900.—	47 712.—	51 778.—
Beitrag Stadt	342 959.62	366 800.—	361 910.80	352 962.—
Spritzenautomat	1 056.30	1 500.—	1 984.40	1 500.—
Rückerstattung Gesundheitswesen	12 190.15	15 000.—	11 767.40	15 000.—
Spenden	1 000.—	—.—	1 000.—	—.—
Total Ertrag	408 294.07	434 200.—	424 374.60	421 240.—
Personalaufwand	-334 115.22	-349 700.—	-332 101.80	-333 840.—
Verpflegungskosten	-3 472.15	-6 000.—	-5 024.45	-6 000.—
Allgemeiner Betriebsaufwand	-29 217.50	-31 000.—	-30 503.30	-32 400.—
Hygienematerial	-12 190.15	-15 000.—	-11 767.40	-15 000.—
Unterhalt, Reparaturen, Anschaffungen	-3 299.05	-5 000.—	-19 977.65	-8 000.—
Einkauf Spritzen	—.—	-1 500.—	—.—	—.—
Aufwendungen für GF + Buchhaltung	-18 000.—	-18 000.—	-17 000.—	-18 000.—
Rückstellungen für Ersatz Container	-8 000.—	-8 000.—	-8 000.—	-8 000.—
Total Aufwand	-408 294.07	-434 200.—	-424 374.60	-421 240.—
Betriebsergebnis	—.—	—.—	—.—	—.—

MANNHART & FEHR TREUHAND AG
 Winkelriedstrasse 82 • CH 8203 Schaffhausen
 Telefon: +41 52 632 20 20 • Telefax: +41 52 632 20 21 • E-Mail: info@mfi-treuhand.ch

Mitglied Treuhandkammer 
 Mitglied Treuhänder-Verband **STV USF**



An die
 Generalversammlung des
 Vereins für Jugendfragen,
 Prävention und Suchthilfe
 8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 4. März 2011

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

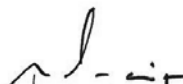
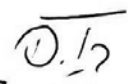
Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins für Jugendfragen, Prävention und Suchthilfe, Schaffhausen, für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Mannhart & Fehr Treuhand AG

	
Patrik Schweizer Buchhalter mit eidg. FA Revisionsexperte Mandatsleiter	Daniel Fehr Dipl. Wirtschaftsprüfer Revisionsexperte

Jahresrechnung 2010 (Bilanz und Erfolgsrechnung)
 Antrag über die Verwendung des Bilanzergebnisses

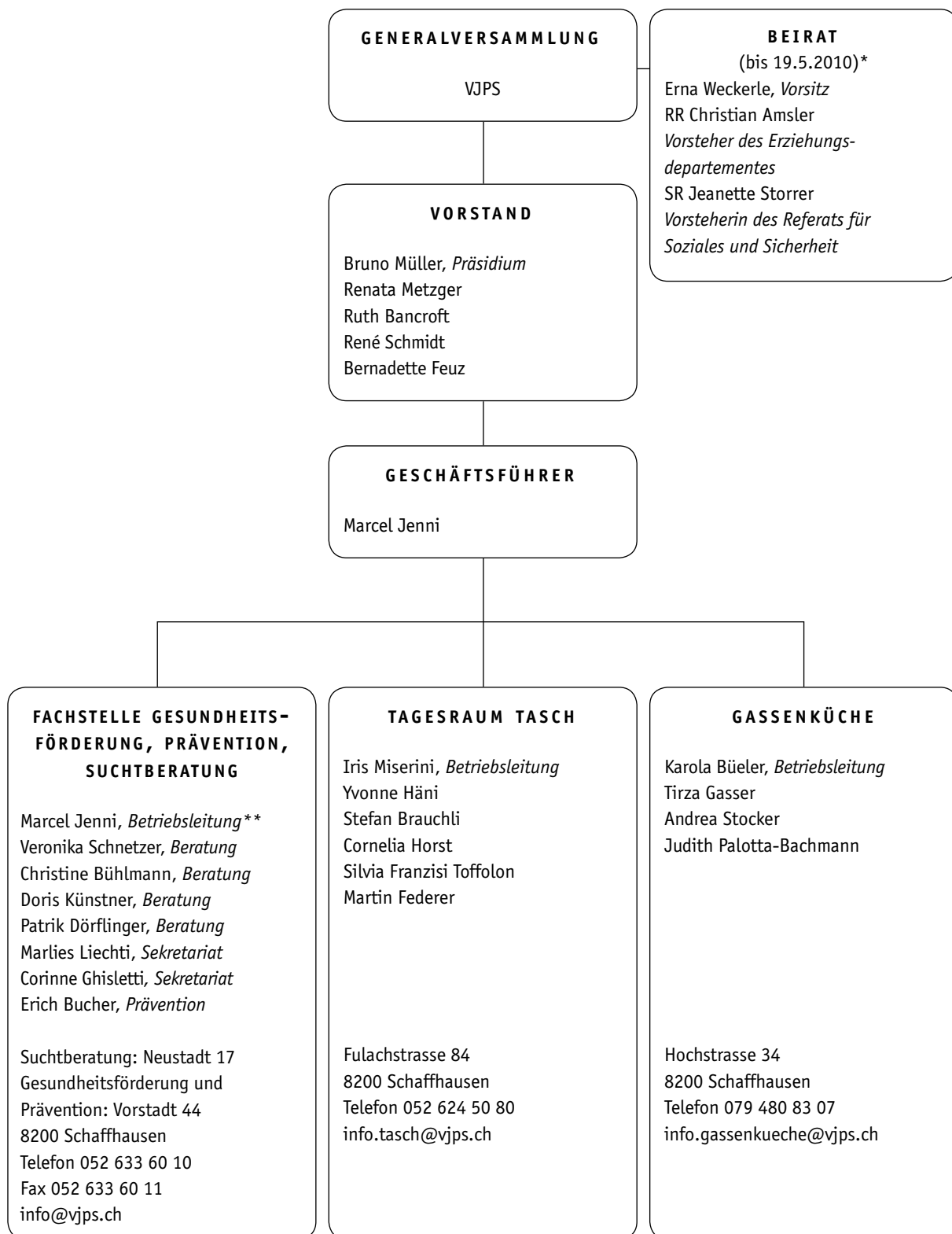
GÖNNER UND GÖNNERINNEN

Wir danken folgenden Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für ihre Zuwendung:

- Albicker Heinz, Schaffhausen
- Alfred Scherrer AG, Schaffhausen
- Angehrn Theodor, Schaffhausen
- Architekturbüro Ulmer & Zarotti, Schaffhausen
- Bachmann Paulus, Schaffhausen
- Bancroft David + Ruth, Schaffhausen
- Baumgartner Heinz, Neuhausen
- Bridge Club Schaffhausen
- Burr Christine, Schaffhausen
- Café Vordergasse, Ladd + Caroline Braden, Schaffhausen
- Cilag AG, Schaffhausen
- Coop Genossenschaft, Basel
- Edlin Christa, Schaffhausen
- Erben Werner Sauter, Flurlingen
- Evang.-ref. Kirche des Kantons Schaffhausen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde der Stadt Schaffhausen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Buchberg-Rüdlingen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Diessenhofen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Dörflingen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Feuerthalen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Hemmental
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Laufen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Löhningen-Guntmadingen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Merishausen-Bargen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Neuhausen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Osterfingen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Schaffhausen-Buchthalen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Schaffhausen-Herblingen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Schaffhausen-Zwingli
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Wilchingen
- Fischer Erich + Brigitte, Neuhausen
- Fischer Walter + Heidi, Neunkirch
- Franchetti-Briner Rosmarie, Schaffhausen
- Frauenturnverein Neuhausen
- Frei Rosmarie, Schlatt
- Frey Conrad, Zumikon
- Furrer Erika, Schaffhausen
- Gemeinde Beringen
- Gemeinde Löhningen
- Gemeinde Schleitheim
- Gemeinde Stetten
- Gemeinnütziger Frauenverein Stein am Rhein
- Girardin Sonja, Schaffhausen
- Hans Jakob Peyer'sches Legat, Schaffhausen
- Hardmeier-Stehrenberger Manuela, Siblingen
- Huber Martin, Schaffhausen
- Hug Marianne, Schaffhausen
- Hilfsgesellschaft Schaffhausen
- Jäggi Heidi, Hallau
- Jakob und Emma Windler-Stiftung, Stein am Rhein
- Kath. Frauengemeinschaft St. Konrad, Schaffhausen
- Kath. Frauengemeinschaft, Neuhausen
- Keller Peter, Neuhausen
- Lüdi Ruth, Schaffhausen
- Meier Toni + Anita, Schaffhausen
- Metzger Renata, Schaffhausen
- Moser Schaffhausen AG, Neuhausen
- Müller Bruno, Schaffhausen
- Ogg-Mettler Annemarie, Schaffhausen
- Politische Gemeinde Laufen-Uhwiesen
- Rimuss- und Weinkellerei Rahm AG, Hallau
- Röm.-kath. Kirchgemeinde Schaffhausen
- Roost-Frattini Claudia, Schaffhausen
- Schelling Markus + Elisabeth, Schaffhausen
- Schmid Beat, Schaffhausen
- Storrer Christoph, Schaffhausen
- Traub Gerhard + Margrit, Schaffhausen
- Travail.Suisse Kanton Schaffhausen, Beringen
- Verein Erwerbslosen-Treffpunkt, Schaffhausen
- Verein vom Blauen Kreuz Schaffhausen
- Walter Fritz + Helene, Löhningen
- Wegener Alexander, Schaffhausen
- Wullschleger Margareta, Schaffhausen
- Wüthrich Willi + Verena, Schaffhausen
- Zimmermann Liselotte, Schaffhausen

(Namensnennung ab Fr. 100.–)

Verein für Jugendfragen, Prävention und Suchthilfe



* Bei der von der Generalversammlung vom 19. Mai 2010 genehmigten Statutenrevision wurde der Beirat aufgehoben.

** Bis 30. September. Ab 1. Oktober 2010 übernahm Patrik Dörflinger die Betriebsleitung.



FACHSTELLE
FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG
PRÄVENTION UND SUCHTBERATUNG

VEREIN FÜR JUGENDFRAGEN
PRÄVENTION UND SUCHTHILFE

GASSENKÜCHE

TASCH TAGESRAUM

Unsere Klientinnen und Klienten brauchen auch Ihre Unterstützung!
Deshalb freuen wir uns, wenn wir Sie oder jemanden aus Ihrem Bekanntenkreis als neues Vereinsmitglied begrüßen dürfen.

Einsenden an:
Verein für Jugendfragen
Prävention und Suchthilfe
Postfach 3137
8201 Schaffhausen
info@vjps.ch
www.vjps.ch



Ich möchte die Bestrebungen des Vereins unterstützen und erkläre hiermit meinen Beitritt als

- | | |
|---|------------------|
| <input type="checkbox"/> Mitglied; nichterwerbstätig, Schüler | Beitrag Fr. 10.– |
| <input type="checkbox"/> Mitglied; erwerbstätig | Beitrag Fr. 20.– |
| <input type="checkbox"/> Kollektivmitglied | Beitrag Fr. 50.– |

(Name: _____)

Name: _____ Telefon: _____

Adresse: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

**FACHSTELLE
FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG
PRÄVENTION UND SUCHTBERATUNG**

GASSENKÜCHE

TASCH TAGESRAUM

**VJPS
VEREIN FÜR JUGENDFRAGEN
PRÄVENTION UND SUCHTHILFE
POSTFACH 3137
8201 SCHAFFHAUSEN
PC 82-2282-3
INFO@VJPS.CH
WWW.VJPS.CH**